

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postversendung:	Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.	Preise bei Abholung:
Ganzjährig 8 14.60	Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.	Ganzjährig 8 14.—
Halbjährig " 7.30	Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Halbjährig " 7.—
Vierteljährig " 3.75		Vierteljährig " 3.60
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.		Einzelpreis 30 Groschen.

Folge 42

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 16. Oktober 1936

51. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Österreich.

Ein außerordentlicher Ministerrat hat die Auflösung aller Wehrverbände nach einem Bericht des Bundeskanzlers Doktor Schujnigg beschlossen. Über die Auflösung der Wehrverbände hat sich der Bundeskanzler zu einem Vertreter der „Agentia Stefani“ geäußert: Die Auflösung der Wehrverbände und die Konzentration aller Kräfte in der Vaterländischen Front, beziehungsweise der Frontmiliz, sei nur der logische Abschluß der von Bundeskanzler Dr. Dollfuß eingeleiteten, einheitlichen Innenpolitik, die seither schrittweise, aber systematisch und organisch fortgesetzt worden sei. Was die allfälligen Rückwirkungen dieser inneren Entwicklung auf die Außenpolitik anbelangt, so brauche man nur darauf hinzuweisen, daß die letzten Ereignisse den Zweck verfolgten, die Autorität der Bundesregierung und der Vaterländischen Front, damit aber die Widerstandskraft des Landes und seine staatliche Unabhängigkeit, die über jeden Zweifel erhaben und vollkommen außer Diskussion bleibt, weiter zu stärken. Im Zusammenhang mit der Einführung der Bundesdienstpflicht haben sich die Maßnahmen für die Organisation einer einheitlichen Miliz als unerlässlich gezeigt und werden ihre Wirksamkeit für die Verstärkung der Verteidigungsmittel des Landes erweisen. Es sei überflüssig zu betonen, daß die österreichische Außenpolitik nach wie vor unverändert auf dem Boden der römischen Protokolle steht, deren Schmiegsamkeit und unbedingte Wirksamkeit sich gerade in den letzten Tagen aufs neue bewährt hat. Abschließend wies Bundeskanzler Dr. Schujnigg auf das glückliche Zusammentreffen der letzten Beschlüsse der Bundesregierung mit der italienischen Reise der Amtswalter der Vaterländischen Front hin. Die nunmehr auch praktisch restlos verwirklichte ausschließliche Autorität der Vaterländischen Front auf dem Gebiete der politischen Willensbildung bedeute einen bemerkenswerten Fortschritt im politischen Wiederaufbau Österreichs.

Das mit der Formulierung ergänzender Bestimmungen für den Aufbau der Frontmiliz und zur Überführung der militanten Mitglieder der Wehrverbände in die Frontmiliz eingesetzte Ministerkomitee hat eine Abänderung des Bundesgesetzes über die Vaterländische Front vorgeschlagen. Dieser Vorschlag wurde in einem Ministerrat, der am 14. ds. unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers tagte, beraten und genehmigt. Wie die Politische Korrespondenz mitteilt, bezieht sich die Abänderung des Bundesgesetzes über die Vaterländische Front auf folgende Bestimmungen: Der § 11 erhält die folgende Fassung: Die Frontmiliz dient der Zusammenfassung der freiwilligen Wehrfähigen in der Vaterländischen Front. Sie ist berufen, die Tradition der freiwilligen Wehrverbände fortzusetzen. Ihr steht das ausschließliche Recht zu, freiwillige Wehrfähige in militärischen Formationen zusammenzufassen. Die nicht militärischen Zwecken dienenden üblichen Schützenvereinigungen fallen nicht unter die Bestimmungen dieses Gesetzes. Weiter erklärt der § 11 als Aufgabe der Frontmiliz in erster Linie die Unterstützung der bewaffneten Macht und der Sicherheitsreferate. In Frontmilizformationen können auch Bundesdienstpflichtige eingeteilt werden. Die Regelung der Unterstellung der Frontmiliz im Falle ihrer Aufbietung bleibt unverändert. Ferner ist vorgesehen, daß in allen Fragen der Organisation, Bewaffnung, Ausrüstung und Ausbildung zwecks enger Verbindung mit der bewaffneten Macht das Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Landesverteidigung herzustellen ist. Im § 12, der nähere Bestimmungen für die Frontmiliz enthält, wird im besonderen die Verwaltung der Frontmiliz dem Bundesministerium für Landesverteidigung übertragen und weiter vorgesehen, daß Einberufungen zu Ausbildungszwecken der Generalkommandant der Frontmiliz im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Landesverteidigung verfügt. Die Uniformen der Frontmiliz erhalten gesetzlichen Schutz.

Bei der großen Bauernkundgebung am vergangenen Sonntag in Salzburg kam Reichsbauernführer Reithner auch auf die Auflösung der freiwilligen Wehrverbände zu sprechen. Er bezeichnete die Auflösung als

unbedingt notwendig, da in der letzten Zeit im Heimatland ein Führerstreit ausgebrochen sei, der Unruhen und Zusammenstöße befürchten ließ. Der Bundeskanzler habe sich bemüht, den Streit beizulegen und glaube ihn auch schon beigelegt. Da hat aber einer, der über Starhemberg Macht besitzt, sagte Reithner, am vorigen Sonntag die Heimatschutzkundgebung in Wiener-Neustadt veranlaßt, auf der Reden gehalten wurden, die die beabsichtigte Lösung des Streites unmöglich machten. So kam es zwangsläufig zur Auflösung der militanten Formationen. In diesem Zeitpunkte, erklärte Reithner, müssen wir nun verlangen, daß auch alle Körperschaften, die auf Grund des berufsständischen Parzips bestellt wurden, aufgelöst werden. Bisher wurden die berufsständischen Körperschaften unter Berücksichtigung der freiwilligen Wehrverbände bestellt.

Belgien kündigt Frankreich die Gefolgschaft.

Brüssel, 15. Oktober. König Leopold III. legte in der Ministerratsitzung vom Mittwoch in längerer Rede die belgische Rüstungs- und Neutralitätspolitik dar. Als die hauptsächlichsten Gründe für die belgische Aufrüstung bezeichnet der König die Rüstungen in fast allen Ländern der Welt sowie die Unfähigkeit des Völkerbundes, Verstöße gegen die Verträge zu verhindern. Die Militärpolitik Belgiens ordne sich der außenpolitischen Notwendigkeit unter, keinerlei Bündnis mit irgendeinem Staat, selbst kein Defensivbündnis, einzugehen. Das belgische Heer müsse somit in die Lage versetzt werden, das Land ohne fremde Hilfe gegen einen eventuellen Angreifer zu verteidigen. Die belgische Politik müsse entschlossen darauf hinarbeiten, Belgien aus den Streitigkeiten seiner Nachbarn herauszuhalten. Der König verwies dabei auf das Vorbild Hollands und der Schweiz und erklärte dann, welches Gewicht für Belgien während und nach dem Weltkrieg die gewissenhafte Beobachtung seines Neutralitätsstatus besessen habe. Durch die vorgelegte Heeresreform und die Lösung dieses Problems wird dem Lande die Ruhe gegenüber äußeren Ereignissen gegeben werden.

Starke Beunruhigung in Paris.

Paris, 15. Oktober. Der Quai d'Orsay zeigt starke Beunruhigung über die Kursänderung der belgischen Außen- und Militärpolitik. Man ist besonders darüber verstimmt, daß Brüssel es nicht für nötig gehalten hat, Paris von diesen wichtigen Beschlüssen vorher über diplomatische Kanäle zu unterrichten, sondern daß die Nachricht nur über Nachrichtenagenturen nach Paris kam. Allgemein glaubt man in französischen politischen Kreisen, daß die belgische Neutralitätserklärung das Ende der belgischen Mitarbeit bei allen Schritten ankündigt, die in französischem Sinne auf die Schaffung der europäischen Sicherheit hinarbeiten. Man erblickt in der belgischen Maßnahme ferner eine Niederlage der französischen These des kollektiven europäischen Sicherheitsystems. Man ist der Ansicht, daß mit der Erklärung der Brüsseler Regierung eine Annäherung der belgischen an die deutsche Auffassung von zweiseitigen Abkommen vollzogen wurde. In militärischen Kreisen werden die Auswirkungen der Kursänderung auf das französische Verteidigungssystem im Osten eingehend erörtert.

Verlängerung der Maginotlinie?

Gewisse Kreise sprechen bereits davon, daß die Maginotlinie bis hinauf an die Küste ausgebaut werden müsse. In einem Kriege könne im Falle einer Verletzung der belgischen Neutralität eine militärische Zusammenarbeit Frankreichs und Belgiens nur den Charakter einer Improvisation haben. Unter den gegebenen Umständen seien jetzt Generalstabsbesprechungen zwischen Paris und Brüssel unmöglich; das belgische Verteidigungssystem falle jetzt aus dem Kalkül der französischen Militärfaktoren heraus.

Genugtuung in Berlin.

Berlin, 15. Oktober. Die Neutralitätserklärung des belgischen Königs und ihre Folgen stehen im Mittelpunkt des politischen Interesses in Berlin. Mit großer Aufmerksamkeit hat man hier die Reaktion Frankreichs beobachtet. Man hat hier den Eindruck, daß England der Wendung der belgischen Außenpolitik nicht unbedingt ablehnend gegenüberstehe. In den Berliner politischen Kreisen ist die Erklärung König Leopolds mit größter Genugtuung aufgenommen worden. Man befaßt sich heute eingehend mit der neugeschaffenen militärischen Lage. Im Falle einer strengen Neutralität Belgiens wären Generalstabsbesprechungen zwischen Frankreich, England und Belgien ausgeschlossen. Weiter würde es eine Verletzung der belgischen Neutralität bedeuten, wenn im Falle eines europäischen Konfliktes englische und französische Flugzeuge belgisches Gebiet überfliegen. Weiterhin entfielen für England und Frankreich der Vorteil, im Kriegsfall belgische Flugzeugstützpunkte oder belgische Stützposten benützen zu können. Im übrigen erblickt man in der belgischen Erklärung noch die klare Absage Belgiens an den Kommunismus in Europa.

Jetzt ist es nicht mehr notwendig, sagte Reithner, daß ihre Vertreter weiterhin in diesen Körperschaften sind. Die nach berufsständischen Prinzipien gebildeten Körperschaften müssen daher in Zukunft zur Gänze aus den Vertretern der Stände bestehen und müssen deshalb neu gebildet werden.

Deutsches Reich.

Reichskanzler Hitler rief in der Deutschlandhalle das deutsche Volk zur höchsten Opferbereitschaft für das Vaterhilfswerk auf. Er führte unter anderem aus: Als 1918 der Krieg ein Ende fand, quoll nicht nur in den Herzen des deutschen Volkes, sondern in den Herzen der ganzen Welt die Hoffnung auf, daß der Kampf ein vernünftiges Ende finden werde. Man erwartete Gerechtigkeit. Sie kennen die Antwort auf diese Hoffnungen. Der unnütze Krieg hat das unnützte Ende gefunden. Der Krieg ist im Frieden fortgesetzt worden. Seitdem wird Volk um Volk von der kommunistischen Zersetzung bedroht, Volk um Volk vom Bolschewismus angegriffen. Wenn wir uns die Demokratie und die Gesetze, nach denen sie lebt, vor Augen halten, dann kann uns der Sieg des Bolschewismus nicht wundern. Die Demokratie ist eine einzige große Lüge. Um nur eines herauszugreifen: Während sie vor den Zehntausenden verbrannten und verstümmelten Leichen der Opfer des bolschewistischen Wütens in Spanien die Augen schließt, heßt sie mit einer Niedertracht sondergleichen gegen die Herrschaft der sogenannten „Diktatoren“. Unter solchen Umständen gibt es leider keinen Zweifel: die Demokratie der Lüge kann zu nichts anderem führen als zur nackten Wahrheit des Bolschewismus. Wenn der Bolschewismus in Deutschland nicht zum Siege gelangt ist und auch keine Aussicht hat, zum Siege zu gelangen, dann ist das nicht das Verdienst irgend einer Partei, irgend einer Körperschaft, irgend einer Institution, und möge sie es noch so gut gemeint haben, sondern das ist einzig und allein das Verdienst des Nationalsozialismus, der in grenzenlosem Idealismus und in unbändigem Glauben an das Gute im Menschen gearbeitet, geopfert, gelitten und gesiegt hat. Wie groß dieser Idealismus war, wie unermesslich die Opfer, die gebracht werden mußten, davon können sich unsere bürgerlichen Kritiker überhaupt keine Vorstellung machen, weil sie das eigentliche Wesen des Nationalsozialismus nie begriffen haben. Der Nationalsozialismus hat sich die größte Aufgabe gestellt, die die politische Geschichte je gekannt hat. Das deutsche Volk muß zu einer wirklichen, durch das nationale Bewußtsein und durch die sozialistische Tat geformten Volksgemeinschaft erzogen werden. Gelingt es, diese große Aufgabe zu lösen, dann, aber auch erst dann, ist die kommunistische Gefahr endgültig gebannt. Deutschland weiß, daß es diese Aufgabe lösen wird. Gehe Gott, daß sich auch bei den anderen Völkern Männer finden, die erkennen, worum es heute geht, und die die Kraft und den Mut haben, nach dieser Erkenntnis zu handeln.

Reichsminister Heß sprach dieser Tage über die Probleme der Lebensmittelversorgung und der Preisgestaltung. Der Minister sagte unter anderem, daß der Bedarf des deutschen Volkes an Brot, Kartoffeln, Mehl, Zucker und Tinkmilch vollkommen aus deutscher Erzeugung gedeckt werden könne. Was trotzdem noch fehle, müsse eingeführt werden. Eingeführt werden müßten jedoch nicht nur Lebensmittel, sondern auch Rohstoffe, die notwendig seien, um die Aufrüstung zu vollenden. Einführen könnte Deutschland aber nur im Austausch gegen Waren, die es selbst erzeuge. Es wäre nun ein Leichtes, Waren mit Hilfe von Valutaxperimenten hinauszuschleudern. Wenn Deutschland damit aber zugleich sein Volksvermögen in einer Inflation verpulvere, dann würde dies den Ausverkauf des Volkes mittels einer solchen Inflation bedeuten und zugleich ein gewissenloses Verzehren des nationalen Kapitals. Deutschland wolle jedoch keine Experimente und keinen Wert, sondern einen in ehrlicher Arbeit auf solider Grundlage und in guten kaufmännischen Sitten sich vollziehenden Warenhandel. Dazu brauche es natürlich und selbstverständlichen Absatzmärkte. Niemand dürfe aber glauben, daß, wenn der wirtschaftliche Kampf gegen Deutschland fehlgeschlagen sei, es durch Waffengewalt überwältigt werden könnte. Deutschland habe vorgesorgt und sei bereit, auch künftig — wenn notwendig — mal etwas weniger Fett, etwas weniger Schweinefleisch, ein paar Eier weniger zu

verzehren, weil das deutsche Volk wisse, daß dieses kleine Opfer ein Opfer bedeutet auf dem Altar der Freiheit. Es wisse, daß die Deutschen, die dadurch erspart würden, der Aufrüstung zugute kommen. Auch heute gelte noch die Parole: „Kanonen statt Butter!“ Zum Schluß erklärte der Minister, Deutschland habe aus seinen bitteren Erfahrungen gelernt: „Den Leidensweg einer Inflation wird unser Volk nicht wieder gehen.“

Der Generalsekretär der französischen kommunistischen Partei Thorez hat in einer maßlosen Art bei einer Versammlung den deutschen Reichsanzler Hitler angegriffen und in nicht wiederzugebender Art beschimpft. Die deutsche Reichsregierung hat gegen diese Ausfälle Thorez' energisch bei der Pariser Regierung protestiert.

Das wöchentlich erscheinende Organ der Reichsführung S. S. „Das schwarze Korps“ droht den Unternehmern, vor allem den Großindustriellen, energische Maßnahmen an, falls sie das Jahresprogramm durch kapitalistische Profitgier zu sabotieren versuchen sollten. Es müsse offen ausgesprochen werden, daß die Wirtschaft auch heute noch in bezug auf nationalsozialistische Weltanschauung einen nicht besonders guten Ruf genieße. Es wird gerügt, daß von den Unternehmern der Versuch gemacht werde, durch ein Kleinaufgebot von Statistiken ihre Preispolitik zu schönigen. Dabei gelte mit Vorliebe die alte Devise: Risiken werden sozialisiert, Gewinne privatisiert. Es gehe nicht an, sich auf staatliche Subventionen zu verlassen. Statt dessen ist dafür Sorge zu tragen, daß durch eigenen Fleiß der technische Vorsprung des Auslandes auf einigen Gebieten aufgeholt werde. Die Wirtschaft hätte es sich selbst zuzuschreiben, wenn die neue Arbeitschlacht gleichsam unter „Kriegsgeheiß“ geführt werden müßte.

Tschechoslowakei.

In Tepliz sprach vor 40.000 Menschen der Führer der judetendischen Partei Konrad Henlein. Er rechnete zuerst mit jenen ab, die der Partei ihre abgelebte Programmlosigkeit vorhalten. Er jagte, jene, die nach dem Programm der Partei gefragt haben, haben uns nie verstanden. Unsere Arbeit kommt von einem Weltbild her, das wir alle tief im Herzen haben: das Weltbild von der Einigkeit des Volkes, von der gottgeschaffenen Einheit der Völker und damit von der Neuordnung Europas. Wir wollen, daß man uns als Angehörige eines Hundertmillionenvolkes anerkennt. Das ist keine Irredenta, sondern eine Selbstverständlichkeit. Die Völker sind gottgewollt und gottgeschaffen, und keine Macht der Welt kann das, was Gott geschaffen, vernichten. Am Ende seiner Ansprache forderte Henlein erneut die Selbstverwaltung und warnte vor Versuchen, die Subetendeutschen mit Worten abspülen zu wollen, anstatt endlich Taten sehen zu lassen, denn die judetendische Frage, so jagte Henlein, wird mit uns oder niemals gelöst werden.

Ungarn.

Die neue Regierung ist endgültig gebildet worden. Das Kabinett Daranyi hat im großen und ganzen die gleiche Zusammenstellung wie die Regierung Gömbös. Eine Änderung ist nur in der Besetzung der Posten des Handelsministers und des Honvedministers eingetreten. Der bisherige Handelsminister Stephan Winckler scheidet aus. Der bisherige Industrieminister Geza Bornemisza hat die Leitung des vereinigten Handels- und Industrieministeriums übernommen. Ein gewisses Aufsehen erregte die Tatsache, daß der erst vor einigen Wochen ernannte Honvedminister General Somkuthy seinen Posten verläßt. Als neuer Honvedminister ist General Röder in die Regierung eingetreten. General Röder war längere Zeit hindurch Chef des Generalstabes der ungarischen Honved. Man nimmt an, daß innenpolitisch eine gemäßigtere Taktik einzusetzen wird, während außenpolitisch sich nichts ändern wird, da der bisherige Außenminister v. Kánya dem Kabinett weiter angehört.

Italien.

Mussolini hat im Ministerrat eine bedeutende Verstärkung und Vermehrung der italienischen Rüstungen angekündigt. Diese Ankündigung ist hauptsächlich an die englische Adressie gerichtet. Das Generalkommissariat für die Kriegsindustrie kontrolliert zu diesem Zweck 1200 Fabriken. Infolge der Dringlichkeit einiger Lieferungen für die Flotte und die Luftwaffe hat dieses Kommissariat eine Anzahl von Betrieben ermächtigt, die Arbeitszeit von 40 auf 60 Stunden in der Woche zu erhöhen. Für den Betrag von 140 Millionen Lire werden neue Militärflugplätze in der Po-Ebene, an der adriatischen und tyrrhenischen Küste, in Sardinien und Sizilien angelegt. An der Fliegerakademie von Caserta wurde die Zahl der Schüler verdoppelt. Auf den Werften des Königreiches sind mehrere Duzend Kriegsschiffe im Bau. Die neue Ausrüstung der Armee geht planmäßig vor sich und wird beschleunigt und verstärkt. Für die japanische Grenadierdivision, die ihren ständigen Sitz in Sardinien hat, haben sich 26.000 Freiwillige gemeldet. 30.000 Schwarzhemden werden zur Ablösung der heimkehrenden Truppen in die Kolonialarmee eingereiht. Beim Bau von Flugzeugen wird eine wesentliche Steigerung der Tagesleistung dadurch gebracht werden, daß einige große Maschinenfabriken vollständig auf den Bau von Flugzeugmotoren umgestellt werden. Der Stand der Marinemannschaften wird wesentlich erhöht und auf einen Durchschnitt von 60.000 Mann gebracht werden.

Belgien.

Die Rezbewegung gewinnt immer mehr Anhänger. Die letzten Versammlungen brachten auch eine Klärung der Flamenfrage. Degrelle, der Führer

der Rejisten, und der flämische Nationalistenführer Paul de Mont gaben übereinstimmende Erklärungen ab. Paul de Mont führte u. a. aus, die Rezbewegung wolle den Flamen Ruhm und Ehre wiedergeben. Flandern könne sich nicht mehr mit den leeren Versprechungen der Parteipolitiker begnügen. Belgien befinde sich an einem Wendepunkt seiner Geschichte. Er forderte das Recht der Selbstverwaltung für Flamen und Wallonen. De Mont betonte, daß für die Rezbewegung eine Lösung der flämischen Frage nur im Rahmen des heutigen Belgien möglich sei. Degrelle sprach anschließend über die Beschwerden und Klagen der Flamen, denen man in der Vergangenheit keine Genugtuung gegeben habe. Die Flamen hätten schon alle Hoffnung verloren gehabt. Daraus erkläre sich, daß sie zu extremen Lösungen hätten ihre Zuflucht nehmen wollen. Nur eine starke Regierung könne die flämische Frage lösen. Hoffentlich kommt das niederdeutsche Volk der Flamen bald zu seinem vollen Rechte.

Japan.

Im Inselreich im Osten bereiten sich innerpolitisch scheinbar umwälzende Dinge vor. Der Kriegsminister und der Marineminister haben dem Ministerpräsidenten Hirota den Plan einer Regierungsreform vorgelegt, deren unverzügliche Durchführung sie verlangen. Dieser Plan sieht eine Herabsetzung der Zahl der Minister vor, wobei jeder Minister mehrere Portefeuilles zu verwalten hätte, und weiter die Schaffung eines unabhängigen Organs, das die Aufgabe hat, die Tätigkeit der einzelnen Ministerien

auszugleichen und sie den Notwendigkeiten der Landesverteidigung unterzuordnen. Der Präsident dieses Organs, das hauptsächlich aus Militärpersonen bestehen soll, hätte ein Mann zu sein, der außerhalb der politischen Parteien steht. Das Organ würde der Verbindung zwischen Armee und Marine einerseits und dieser beiden Ressorts mit der Zivilverwaltung andererseits dienen. In gut informierten Kreisen hält man es für sehr wahrscheinlich, daß Hirota demnächst zurücktreten wird, da er nach ihrer Meinung einen derartigen Plan, dessen Durchführung einer Militärdiktatur gleichkäme, nicht annehmen könnte.

Die Auflösung der freiwilligen Wehrverbände.

Das Gesetz über die Auflösung der freiwilligen Wehrverbände bestimmt unter anderem:

Die zu Schutzkorpsverbänden erklärten Wehrverbände, nämlich der Österreichische Heimatschutz, die Ostmärkischen Sturmjahren, die Wehrzüge der Christlich-deutschen Turnerschaft Österreichs, der Freiheitsbund, die Burgenländischen Landesjäger, werden einschließlich all ihrer Zweigvereine und mit ihnen in Verbindung stehenden Gruppen und Formationen sowie der Verbände gleichen Charakters mit sofortiger Wirksamkeit aufgelöst.

Eine Komödie.

„Zum Zweck der Vorbereitung einer allgemeinen Beschränkung der Rüstungen aller Staaten verpflichtet sich Österreich zur genauen Beobachtung der folgenden, die Land-, See- und Luftstreitkräfte betreffenden Bestimmungen.“

Dieser Satz prangt an der Spitze des militärischen Teiles des Zwangsdiiktats von St. Germain. Dieselben Verpflichtungen übernahmen auf Grund der Bestimmungen der Diktate von Versailles, Neuilly und Trianon das Deutsche Reich, Bulgarien und Ungarn.

Der Inhalt dieser Verfügung der Gewinnermächte steht in engem Zusammenhang mit dem des Artikels 8 der in den „Friedens“-Instrumenten aufgenommenen Satzungen des Völkerbundes. Dieser besagt in seinem 1. Punkt: „Die Mitglieder des Bundes anerkennen, daß die Erhaltung des Friedens die Abrüstung der Staaten bis auf ein mit ihrer Sicherheit vereinbartes Mindestmaß notwendig macht.“ Punkt 2 dieses Artikels beauftragt den Völkerbundrat mit der Ausarbeitung von Vorschlägen für die geplante Abrüstung. Zu dessen Unterstützung ist — wie es Artikel 9 vorschreibt — ein ständiger Ausschuß zu bilden, dem die Erstattung von Vorschlägen zur Durchführung des Artikels 8 der Satzungen und von Gutachten auf militärischem Gebiet übertragen wird.

Beide Teile, sowohl Gewinner als auch Unterlegene, übernahmen daher bei Abschluß der „Friedens“-Verträge auf dem Gebiet der Abrüstung genau festgesetzte Verpflichtungen. Wurde diesen auch entsprochen? Nur von einer Seite. Die Unterlegenen fügten sich dem harten Gebot der Nachkriegsgewalthaber und rüsteten ab. Anders war es aber im Lager der „Sieger“. Dort schien Treu und Glaube verschwunden zu sein.

Erst im Jahre 1926, volle 6 Jahre nach Unterfertigung des Staatsvertrages von Versailles, raffte sich die Völkerbundesversammlung zu einem Entschluß in dieser Richtung auf. Sie beauftragte den Völkerbundrat, der Frage der Einberufung einer Abrüstungskonferenz näher zu treten. Dieser bildete zu diesem Zweck einen „vorbereitenden Ausschuß“, dem alle im Rat vertretenen Staaten und weitere Mächte angehörten, die sich durch ihre geographischen Verhältnisse in einer besonders ausgeprägten Lage befanden. Dieses Gremium setzte sich nun behütet ans Werk und brauchte volle 4 1/2 Jahre, bis es einen Abrüstungsplan seinem Auftraggeber vorlegen konnte.

Endlich trat im Februar 1932 unter dem Vorsitz des Engländers Arthur Henderson die von 61 Staaten beschickte eigentliche Abrüstungskonferenz in Genf zusammen. Schon im Monat September desselben Jahres erklärte die Reichsregierung, ihren Vertreter von der Tagung insofern zurückzuziehen, als der Grundgedanke der Gleichberechtigung aller Staaten nicht anerkannt werden würde. Die Mächte, die bestrebt waren, die weitere Teilnahme des Deutschen Reiches an den Verhandlungen zu sichern, gaben dieser Forderung, insofern es sich um Staaten handelt, deren Regime die Sicherheit der Staaten gewährleistet, am 2. November 1932 nach. Das Reich nahm hierauf seinen Platz unter den übrigen Konferenzteilnehmern wieder ein.

Nach Überprüfung unterschiedlicher Vorschläge einigte man sich im Sommer 1933 auf einen von Großbritannien vorgelegten Plan, der vorherigen Beschlüssen und Beratungen der Konferenz Rechnung trug, als Grundlage der angestrebten Konvention. Zu einer praktischen Arbeit kam es aber nicht, da alle Versuche, ihr entgegenstehende Schwierigkeiten politischer Natur aus der Welt zu schaffen, ergebnislos blieben. Um sich einen halbwegs möglichen Abgang zu sichern, wählte die Konferenz die Fortsetzung der gegenständlichen Arbeiten auf ihr Büro. Nun soll dieses einen Ausweg aus dem schier unlöslichen Wirrwarr finden und mit einem neuen und durchführbaren Abrüstungsentwurf hervortreten. Gleichzeitig erfolgte die Aufstellung von drei neuen Unterausschüssen — für Sicherheit, für Kontrolle und für die Erzeugung von Waffen —, die sich mit dem Studium der einschlägigen Fragen zu befassen haben.

So gestaltete sich das Ende einer Konferenz, die durch Jahre im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Welt gestanden war. Man hatte viel schöne Worte gehört, die erhofften Taten waren aber ausgeblieben. Die Konferenz war buchstäblich verjandet.

Lange genug hatte das deutsche Volk auf die Erfüllung der Verpflichtungen gewartet, die die Gegenseite, das Lager der Gewinnermächte, in den Friedensinstrumenten auf sich genommen hatte. Als sich diese dazu nicht entschließen konnte, oder besser gesagt, nicht entschließen wollte, tat das deutsche Volk den einzig richtigen Schritt. Es nahm sich selbst das Recht, das man ihm vorenthalten wollte. Die befreiende Tat Adolfs Hitlers vom 16. März 1935 stellte mit einem Schlag die Wehrlosigkeit im Reich wieder her, die im heurigen Jahre erfolgte Wiederbesetzung der entmilitarisierten Rheinlandzone zerschlug die letzte militärische Fessel von Versailles. Dem Beispiel des Reiches folgte der zweite deutsche Staat, Österreich, durch Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht.

Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott. Die Aufnahme, die die Abtreifung der militärischen Ketten von Versailles und von St. Germain bei unserer nahen und weiten Umwelt fand, erwies wieder einmal die Richtigkeit dieses alten Spruches. Die befreienden Taten wurden, wenn auch widerwillig, hingenommen und zur Kenntnis genommen. Im Glanz der wiederhergestellten militärischen Ehre des deutschen Volkes zerflatterten nunmehr die letzten Reste des Trugbildes von Versailles und St. Germain. Die Wiederherstellung der Wehrfreiheit in deutschen Landen war aber auch ein Gebot der Selbsterhaltung angesichts der fortlaufenden Rüstungen der Gewinnermächte, die im Schatten der Abrüstungskonferenz ihren ruhigen Fortgang nahmen. Der ergebnislose Ausgang dieser Tagung führte bekanntlich zu einem allgemeinen Wettläufen, das zum Kriege führen muß. Will das deutsche Volk in dem unabwiesbaren Zusammenstoß nicht unter die Räder kommen, so muß es im Rahmen der ihm zur Verfügung stehenden Kräfte diese Aufrüstung mitmachen. Sie richtet sich gegen niemanden, sie ist einzig und allein Selbstschutz. Die „alliierten und assoziierten Staaten“, die im Weltkriege gegen uns standen und die Nutznießer der Nachkriegsordnung sind, verfügen gegenwärtig über Gesamtstreitkräfte im Ausmaß von 4,362.000 Mann und können im Kriege vermutlich rund 45 Millionen Krieger ins Feld stellen. Was bedeutet weiters gegenüber dem Friedensstand von 168.000 Maschinengewehren, 28.300 Geschützen, 14.860 Kampfwagen und 18.540 Flugzeugen, über den unsere ehemaligen Gegner gegenwärtig verfügen, die augenblickliche Aufrüstung der beiden deutschen Staaten?

Es ist darüber wohl kein Zweifel, daß sich die Fronten im kommenden Kriege anders gestalten werden. Immerhin ist damit zu rechnen, daß unser Volk auch dann schwer überlegenen Gegnern gegenübersteht wird, um so mehr, als die stärkste Militärmacht, Sowjetrußland, und mit ihr die 3. Kommunistische Internationale gegen uns kämpfen werden.

Daß unter solchen Verhältnissen kein einziger Staat, der sich seiner Verantwortung gegenüber dem Staatsvolke bewußt ist, an Abrüstung denken darf, ist klar. Die Absicht der Genfer Ratsherren, dem Abrüstungsgedanken wiederum neues Leben einzuflöschen und zu diesem Behufe das Büro der Abrüstungskonferenz zu neuer aktiver Tätigkeit zu veranlassen, kann daher nur als Komödie bezeichnet werden. Der große Frithjof Nanjen verglich in einer an der St. Andrews-Universität in Schottland am 19. Mai 1926 gehaltenen Rede den Völkerbund mit einem „großen und beachtenswerten Abenteuer, einem neuen Schiff, das mit den Zukunftshoffnungen der Menschheit an Bord auf neuen Kurven segelt“. Lebte der norwegische Polarforscher noch, so würde er erkennen, daß seine Hoffnung, der Völkerbund würde einen neuen und glücklichen Gesichtspunkt eröffnen, auf Sand gebaut war.

Objektor alpinus.

Die aufgelösten Wehrverbände treten in Liquidation. Zum Liquidator wird die Vaterländische Front bestellt.

Zur Entscheidung über Klagen gegen die aufgelösten Verbände sind die sachlich zuständigen Gerichte in Wien ausschließlich berufen.

Das Bundesgesetz tritt am 10. Oktober 1936 in Kraft.

Reichsbauernführer Reither zum Abkommen vom 11. Juli 1936.

In Salzburg fand eine große Bauernkundgebung statt, bei der Reichsbauernführer Reither und Minister Madorfer sprachen. Reichsbauernführer Reither erklärte zu dem Abkommen am 11. Juli 1936, daß es gerade von den alpenländischen Bauernschaft auf das freudigste begrüßt werde.

zu geben, wird erörtert, wobei sich Spanien das Recht von militärischen Interventionen vorbehält, um das Land zu verteidigen.

Vor schweren Kämpfen um Madrid.

Die nationalistischen Truppen haben nach den verschiedenen strategischen Erfolgen an der Front westlich von Madrid nun einen Halbkreis um die Stadt, der sich vom Guadarramagebirge über das Gredosgebirge östlich von Toledo ausdehnt, fest in der Hand. Gleichzeitig wurde erreicht, daß der linke Flügel der Truppen Varelas sich mit dem rechten Flügel der Truppen Molas vereinigen konnte.

Nachrichten.

Neue Abwertung von Pfund und Dollar? Aus der Schweiz wird nach Berlin berichtet über Gerüchte, die von der Möglichkeit einer neuen Abwertung des englischen Pfundes und des amerikanischen Dollars wissen wollen.

Ohne deutsche Zustimmung kein Flottenpakt. London, 13. Oktober. Das Reutersche Büro glaubt zu wissen, daß die deutsche Note zum englisch-russischen Flottenvertrag in keiner Weise den Wunsch zum Ausdruck bringt, daß das englisch-deutsche Abkommen eine Änderung erfahre; dagegen glaubt man in nicht-britischen Flottenkreisen, daß die deutsche Kritik nur der Vorläufer eines Revisionsbegehrens dieses Abkommens sei.

900 reichsdeutsche Kriegsteilnehmer in Bregenz. Am vergangenen Sonntag wurde Bregenz von etwa 900 Kriegsteilnehmern aus Friedrichshafen und Lindau besucht. Vor dem Bregenzer Kriegerdenkmal fand eine eindrucksvolle Heldenehrung statt.

Was NIVEA-CREME für Ihre Haut bedeutet, das merken Sie erst richtig bei der Hausarbeit.

Deutsches Leid in Südtirol. Die Gemeinde Blumau bei Bozen hat vor kurzem einen neuen Gemeindevorstand bekommen, einen Herrn aus Südtirol, der kein Wort deutsch versteht.

Vertiliches aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung. Winterhilfe 1936/37.

Angeichts des nahenden Winters ruft auch heuer wieder die Bundesregierung zum Kampfe gegen Hunger und Kälte auf. Der Winter erhöht die Arbeitslosigkeit und vermehrt Not und Leiden der Arbeitslosen.

Darum richten die Unterzeichneten an alle Männer und Frauen, an jung und alt, die dringende Bitte: Gedenket der Winterhilfe! Helft den Bedürftigen, wo immer ihr könnt und soweit ihr könnt. Jede Gabe ist willkommen!

Gerade in unserem Industriebezirk ist die Zahl der Notleidenden besonders groß und besonders schwer, die Not ohne halbwegs ausreichende Mittel zu lindern. Unsere heilige Aufgabe muß es daher sein, möglichst viel und schnell zu geben.

Wenn daher im Laufe der nächsten Woche Sammler der Winterhilfe zu allen kommen, weist sie nicht ab — gedenket, daß mit jedem gespendeten Groschen wieder einem Menschen aus Kummer und Not geholfen wird! Alles ist willkommen, Bargeld, Lebensmittel, Kleidung, Wäsche usw.

- Zür das Komitee der Winterhilfe: M. Wurm, Dr. Mally, A. Vindenhöfer, Obmann, Gemeindevorw., Altbürgermeister, K. Schaumberger, J. Schwandegger, Josef Vehl, Bgm. von Windhag, Bgm. von St. Leonhard, Bgm. von Zell a/Y, E. Kerschbaumer, Bgm. von Zell-Argberg.

Der Herr Kulschera geht für sein Leben gern in die Küche „inspizieren“... das ist schon einmal seine Passion... und am liebsten kommt er, wenn's recht gustiös „nach Bäckerei“ duftet... „Du bist halt doch die beste Köchin weit und breit, Alte!“, sagt er dann zu seiner Frau... die schmunzelt nur: „Wenn's Dir nur schmeckt!“ und - blinzelt dabei verständnisvoll - dankbar zu ihrem Dr. OETKER'S Backpulver

So viel Kaffee um's gleiche Geld. Wenn Franz dabe! und wenn Franz fehlt. Franz-Kaffeezusatz „streckt“ jeden Kaffee und schmeckt gut.

nisterzeit, führte Reither aus, versuchte ich immer wieder, Kompensationsgeschäfte mit dem Reich herbeizuführen. Ich muß aber sagen, daß mir in diesem Bestreben die größten Schwierigkeiten nicht von Deutschland, sondern von österreichischen Stellen bereitet wurden.

Auch Bundesminister Madorfer, der nach dem Reichsbauernführer sprach, stellte, ausgehend von der Forderung, daß die Existenz des österreichischen Bauernstandes gesichert werden müsse, fest: Eine wesentliche Erleichterung für die österreichischen Wirtschaftsführer bildet das Abkommen mit Deutschland, wodurch der Absatz an Holz und an Vieh eine Belebung erfährt.

Der Krieg in Spanien.

Der Angriff auf die Stellungen um Madrid hat bisher zu keinen ausschlaggebenden Erfolgen geführt, obwohl die Nationalisten überall im Bormarisch sind. Mit Bangen wird von den Nationalisten das Schicksal der Stadt Oviedo verfolgt. Oviedo wird seit fast drei Monaten von den Roten belagert.

Gegen die Verschleuderung von Kunstschätzen.

Nach einer Meldung der Radio-Agentur aus Burgos gibt die nationale spanische Regierung bekannt, daß sie alle gefehlichen möglichen Maßnahmen ergreifen werde, um sich dem Verkauf von spanischen Kunstschätzen im Auslande zu widersetzen.

Sowjetrussische Soldaten in Barcelona.

Am 14. ds. wurde in Berlin ein neuer eskalanter Fall der Einmischung Moskaus in Spanien bekanntgegeben. Man erzählt, daß die gesamte Luftabwehr von Barcelona bereits sowjetrussisch ist. Die Mannschaften verstehen kein Wort Spanisch und tragen an den Uniformen Abzeichen mit den Buchstaben S.U. (Sowjetunion).

Selbstverwaltung für Spanisch-Marokko?

In einer am 11. ds. im Sender von Sevilla anlässlich des Empfanges einer Abordnung hoher Beamter und Vertreter des Kalifates und des Sultanates von Tetuan gehaltenen Ansprache erklärte Queipo de Llano: Ein Entwurf, der spanischen Zone von Marokko das Recht der vollen Selbstverwaltung

* Evang. Gottesdienst. Am Sonntag den 18. Oktober findet um 5 Uhr nachmittags im Bethaal, Hoher Markt, ein evang. Gottesdienst statt.

* Geboren wurde: Am 6. Oktober ein Mädchen Antonia des Herrn Josef Wechselaue, Bauer, hier, Seeberg 12, und der Frau Rosa geb. Heigl.

* Hochzeit. In der Stiftskirche zu Admont fand am vergangenen Sonntag die Vermählung des Herrn Karl Piaty, Mitinhaber der hiesigen Bäckerei Karl Piatys Wtw., mit Fr. Poldi Neuhauer statt. Besten Glückwunsch dem jungen Paare!

* Trauungen. In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurden getraut: Am 11. Oktober Herr Karl Beyer, Schlosser in Böhlerwerk, mit Fr. Maria Poltrum. — Am gleichen Tage Herr Rupert Prüller, Elektriker, mit Fr. Theresia Schma, Hausgehilfin, und Herr Karl Schma, Zimmergehilfe, mit Fr. Berta Gruber, Hausgehilfin.

* Persönliches. Herr Dr. med. Heinrich Ferster wurde zum Sekundararzt am Elisabethspital in Wien ernannt.

* Von der Realschule. Herr Prof. Otto Siller, ein Sohn des Herrn Schulrates Leopold Siller, welcher durch viele Jahre verdienstvoll an der hiesigen Anstalt gewirkt hat, wurde der Bundesrealschule zur Dienstleistung zugewiesen und gleichzeitig zum Erzieher im Bundeskonvikt bestellt.

* 80. Geburtstag. Am 11. ds. hat der ehemalige Fettwarenerzeuger Herr Alois Schmalwogl sein 80. Lebensjahr vollendet. Der Jubilar ist hier seit dem Jahre 1881 als Gewerbetreibender anässig und war durch viele Jahre Mitglied verschiedener örtlicher Vereine. Unsere besten Glückwünsche!

* Ehrenbürger Hofrat Salzer schwer erkrankt. Der Ehrenbürger unserer Stadt Hofrat Dr. Pater Anselm Salzer, Direktor des Städtischen Gymnasiums in Seitenstetten, erlitt am Montag den 12. ds. einen Schlaganfall. Sein Zustand ist infolge seines hohen Alters bejorgnisserregend. Einige Tage vorher, am 8., konnte er noch in jeltener Frische seinen 80. Geburtstag feiern. Am 4. ds. war er in unserer Stadt anlässlich der Entfaltung einer Gedenktafel an seinem Geburtshause Gegenstand herzlicher Ehrungen. Hofrat Salzer überwindet Hofrat Salzer, welcher sich trotz seines hohen Alters stets bester Gesundheit erfreute, diese Krankheit und bleibt seiner Wirkungsstätte und seinen Mitbürgern noch weiter erhalten. Wie wir erfahren, ist im Befinden des Schwererkrankten eine leichte Besserung eingetreten.

* Achtung, Gewerbebundmitglieder! Die Teilnehmerarten für den Frontappell erliegen beim Obmann der

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. Y.

Schlachtviehabsatz. Nächster Schlachtviehtransport nach Wien-St. Marx am Montag den 26. Oktober. Anmeldungen bei der Bauernkammer oder Hinterberger, Wallmersdorf.

Haushaltungskurse in Ybbitz. Wie in der vorigen Folge dieses Blattes bereits berichtet, findet in der Zeit vom 21. Oktober bis Mitte Dezember in Ybbitz ein Haushaltungskurs für Bauerntöchter und Landarbeiterinnen statt. Anmeldungen nimmt bis Sonntag den 18. Oktober Herr Wpalter und Frau Fahrgruber in Ybbitz und die Bauernkammer entgegen.

Bäuerlicher Fortbildungskurs in Althartsberg. Die n.d. Landes-Landwirtschaftskammer hat die Abhaltung eines bäuerlichen Fortbildungskurses in Althartsberg bewilligt. Der Kurs beginnt Mitte November und dauert mit 12 Stunden pro Woche (zwei Ganztage oder drei Halbtage) bis Mitte März. Die Unterrichtsgegenstände sind: Sitten- und Pflichtenlehre, landw. Rechnen, landw. Schriftverkehr, Heimat- und Bürgerkunde, landwirtschaftliche Naturkunde, Tierzucht, Pflanzenbau, Futterbau, Steuerwesen. Der Kursbeitrag beträgt S 10.— pro Teilnehmer, das Mindestalter ist 17 Jahre. Anmeldungen nimmt bis Sonntag den 8. November Herr Bezirkskammerrat Josef Reif in Althartsberg, Herr Bezirkskammerrat Ignaz Kiedler in Wallmersdorf und die Bauernkammer entgegen.

Güllezug. Interessenten, die die Wanderbegüllungsanlage der n.d. Landes-Landwirtschaftskammer beanpruchen wollen, haben dies umgehend dem Leiter des Güllezuges, Herrn Zettl, oder der Bauernkammer zu melden.

Mostereikurs in Kröllendorf. Der angekündigte Mostereikurs findet am Dienstag den 20. Oktober in der Mustermosterei der Obstverwertungsgenossenschaft in Kröllendorf statt und beginnt um 8 Uhr früh. Vorherige Anmeldung ist nicht notwendig, doch eruchen wir um pünktliches Erscheinen.

Ortsgruppe und können jederzeit abgeholt werden. Es wird jedoch aufmerksam gemacht, daß seitens der W.Z. nur eine beschränkte Anzahl zur Verfügung gestellt wurde. Die Fahrkarten müssen im Verlaufe des Samstags an Hand der Teilnehmerkarte am Schalter des Bahnhofs abgeholt werden.

* **Waidhofen a. d. Ybbs — Austragungsort der Ski-Landesmeisterschaften von Wien und Niederösterreich.** Nach langjährigen Bemühungen ist es dem Winterportklub als ersten Provinzverein gelungen, die Austragung der Ski-Landesmeisterschaften 1936/37 nach Waidhofen a. d. Ybbs zu bekommen. Die Wahl von Waidhofen als Austragungsort beweist, welche großes Vertrauen von Seiten des Landesverbandes als Veranstalter und des Österr. Skiverbandes an besonderen dem Winterportklub entgegengebracht wird. Um dieser Großveranstaltung einen vollen Erfolg zu sichern, ist selbstverständlich auch die Mitarbeit aller fremdenverkehrs-fördernden Stellen und Vereine notwendig. Der Winterportklub hofft, daß die fremdenverkehrs-werbende Bedeutung einer solchen Veranstaltung richtig eingeschätzt wird.

* **Von der Jugendgruppe des Winterportklubs.** Vergangenen Sonntag führte die hiesige Jugendgruppe des W.S.K. den ersten Trainingswettbewerb durch. Etwa 20 Jugendliche waren trotz des im Tale herrschenden Regens weiters auf den Höhen des Glaxberges erschienen. Oben war das Wetter besser, es schneite leicht, doch hinderte starker Nebel die Sicht. Sieger im Torlauf wurde Ernst Weismann vor Arno Fritsch und Peter Hansler. Anschließend fand eine Fuchsjagd auf Skiern statt. Ernst Weismann als Fuchs konnte sich die Verfolger wohl einige Zeit vom Leibe halten und nur durch Zufall konnte er aufgepißt werden und in wilder Verfolgungsjagd eingekreist und gefangen werden. Vor der Abfahrt wurde noch auf einem Geländehügel geübt, wobei besonders Prajshinger, Weismann und Fritsch durch schöne und weite Sprünge auffielen. Da ja heuer in Waidhofen a. d. Ybbs außer der Landesmeisterschaft auch der Landes-Jugendskitag zur Durchführung gelangt, ist ein besonders intensives Training notwendig, um bei diesen Wettkämpfen ehrenvoll abzuschneiden. Jeder, der die Absicht hat, diese Kämpfe mitzumachen — und wir hoffen, es werden dies viele sein, muß das gemeinsame Training mitmachen. Jeder Trainingsstag wird im Vereinslokal bekanntgegeben. Da alle Wettkampfdisziplinen an Mannschaftswertung berechnet werden, ist ein gemeinsames Training unbedingt erforderlich. Im Wettbewerb muß jeder in seiner Mannschaft das Beste geben; er kämpft nicht für sich, sondern für seinen Verein, Stadt oder Land. Wer anders denkt, ist kein Sportler im Sinne der fünf olympischen Ringe. Jeder, der etwas Sport und Kampfsgeist besitzt, soll zu uns kommen. Durch den Mitgliedsbeitrag von S 1.50 pro Jahr ist er unfallversichert und hat noch viele andere Begünstigungen. Aber nicht nur die Wettkampfform des Skilaufes wollen wir pflegen, sondern wir sehen im Skilauf den schönsten Sport überhaupt. Wer wollen unsere Jugend dafür begeistern und sie aus der dampfenden Stube zu uns herauf in die schönen verschneeten Berge holen. Anmeldungen beim Jugendführer Walter Fleischer a. d. Y., Weyrerstraße 26.

* **Achtung, Amatourphotographen.** Der Winterportklub sucht ein schönes Lichtbild der Stadt im Winterkleide.

* **Kameradschafts-Bestschießen.** Das Kameradschafts-Bestschießen am vergangenen Sonntag ging unter registrierter Beteiligung und in glänzender Stimmung vor sich. Trotz des ausgesprochen schlechten Wetters wurden alle Scheiben fleißig beschossen und der Besuch war wie bei allen Veranstaltungen des Kameradschaftsvereines ein sehr guter. Bis zum Schluß bei Einbruch der Dämmerung wetteiferten die Schützen, Vereinsmitglieder und Gäste, in edlem, durch

keinen Miston getriebenen Wettstreit und es wurden tadellose Ergebnisse erzielt. Nach dem letzten Schuß um 17 Uhr nahm Kommandant Breier sofort die Preisverteilung vor. Es erhielten die ersten Preise auf der Vereins-schieße: Herr Frz. Zinnert, Herr Rud. Takreiter und Herr Ign. Leimer. Auf der Gast-schieße: Herr Ign. Leimer, Herr Josef Huber und Herr Rudolf Takreiter. Auf der Stehbod-schieße: Herr Franz Strohmaier, Herr Franz Kudrka und Herr Franz Zinnert. Den Gasthausbetrieb hatte Frau Gajner übernommen und trug dieser zur guten, fröhlichen Stimmung der wackeren Schützen ganz wesentlich bei. Alles in allem war es wieder eine glänzend gelungene Veran-



In der Wienerstadt

wie in Obergurgl im Östtal, dem höchsten Kirchdorf Europas — vom Neufiedlersee bis zum Bodensee, von den Karawanken bis zum Böhmerwald — überall wird Kathreiner getrunken.

Saß eine Million österreichische Hausfrauen verwenden ihn heute, weil er so wunderbar schmeckt, so gut bekömmlich und so erfreulich billig im Verbrauch ist. Drei Millionen Schalen werden täglich in Österreich getrunken — drei Millionen Schalen Kathreiner

der gute Kneipp Malzkaffee

staltung des rührigen Kameradschaftsvereines, auf die er mit Recht stolz sein kann. Der Kameradschaftsverein Waidhofen dankt auf diesem Wege allen Spendern und Gönnern für die wohlwollende Unterstützung seiner Veranstaltung. Der Kameradschaftsverein dürfte in diesem Winter wieder sein bestbekanntes Winterschießen abhalten und er hofft dabei auf recht zahlreiche Beteiligung seitens aller Freunde des Schießsportes, besonders auch seitens der Jugend, die dadurch Gelegenheit hat, mit gewissen Vorkenntnissen ausgestattet, ihre Dienstzeit im Bundesheer anzutreten.

* **Todesfall.** Am 12. ds. ist in Wien Herr Michael Hajjober, Tajhner und ehemaliger Hausbesitzer in Waidhofen, im 94. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war der Bruder des hiesigen Vereinsdieners Herrn Hajjieber und hielt sich durch viele Jahre vorübergehend bei seinem Bruder hier auf.

* **Todesfälle.** Im hiesigen Krankenhaus starben: Am 7. Oktober Herr Johann Petnik, Altersrentner in Biberbach Nr. 9, im 71. Lebensjahre. — Am 8. Oktober Herr Anton Angerer, Holzarbeiter in Weissenbach an der Enns 17, im 52. Lebensjahre.

* **Tontino Hieb.** Samstag den 17. Oktober, 1/5, 3/7, 9 Uhr: „Der kleine Straßensänger“ („Singende Jugend“). Ein prächtiger, heiterer Tonfilm mit wunderbaren Aufnahmen aus dem Hochgebirge. Hauptrollen: Ferdinand Mapechhofer, Julia Hansjen, Otto Hartmann, Franz Schafheitlin und die Wiener Sängerknaben. Jugendvorstellungen um 2 und 1/5 Uhr mit dem gleichen Programm. — Sonntag den 18. Oktober, 2, 1/5, 3/7 und 9 Uhr: „Heiraten verboten!“ („Der Ammen-tönig“). Ein sehr lustiger Tonfilm mit Richard Romanovsky, Käthe Gold, Theo Lingens, Erka v. Thellmann, R. Klein-Rogge u. a.

* **Geschäftseröffnung.** Herr Matthäus Loos, der vor Jahren in Waidhofen bereits eine Weinhandlung betrieben, hat nunmehr im Hause Weyrerstraße 22 ein Wein-lager eröffnet. Wir verweisen auf die Anzeige im In-feratenteil.

* **Bratwurstschmaus.** Samstag den 17. Oktober findet ab 2 Uhr nachmittags im Gasthause „Arche Noah“ des Herrn Ed. Schnedenlechner in Unterzell ein Bratwurstschmaus statt.

* **Diebe gestellt.** Am Sonntag den 11. ds. um 1/7 Uhr morgens wurden vom Nachwächter der Rothschild-Säge-werke bei einem Kontrollgange in den Fabriksanlagen zwei Männer entdeckt, die flüchteten, nachdem sie vom Wächter angerufen worden waren. Einer konnte fest-genommen werden, während der andere über die Umzäu-nung kletterte und davonlief. Auch dem Zeitgenommenen gelang es dann zu entkommen, während der Wächter zum Telephon eilte, um die Polizei herbeizurufen. Es stellte sich heraus, daß die Beiden einen Treibriemen, Maschinen-bestandteile, Kreisjägeblätter und Werkzeuge in die Rück-jade verpackt bezw. zum Wegtragen bereitgelegt hatten. Auf Grund der Personbeschreibung, welche der Wächter von den Beiden gab, wurden von der Sicherheitswache die Nachforschungen angeleitet. Da mehrfache Umstände darauf hinwiesen, daß zumindest einer der Täter aus Böh-lerwerk sein dürfte, wurde der Gendarmerieposten Waid-hofen um Retarbeit ersucht und konnte dieser die Täter auch

ermitteln. Es sind dies der Wagnergehilfe Michael Leona-hartberger aus Gerfl und der in Rotte Wühr, Gemeindefonntagberg, wohnhafte Hilfsarbeiter Anton Leimüller. Beide wurden dem Gerichte eingeliefert.

* **Die Suche nach einem Häftlinge,** der am Mittwoch den 14. ds. nachmittags aus dem Hofe des Bezirksgerichts-gefängnisses, wo er beschäftigt gewesen war, plötzlich verschwunden ist, erregte beträchtliches Aufsehen. Etwas vor 18 Uhr wurde auf dem Dachboden der Apotheke ein verdächtiges Geräusch wahrgenommen. Da das Dach-gehöck des Gerichtsgebäudes und jenes der Apotheke an-einandergrenzen, wurde vermutet, daß der Häftling auf seinem Fluchtwege auf den Dachboden der Apotheke ge-langte. Es wurde daher das Apothekengebäude und dann auch noch das angrenzende Haus, Hoher Markt Nr. 1, gründlich durchsucht, der Häftling aber nicht gefunden. Nun wurde von der Sicherheitswache nochmals in allen von den Höfen des Gefängnisses erreichbaren Räumen Nach-schau gehalten und der vermeintlich Geflüchtete in einem Bodenabteil versteckt aufgefunden. Der Vorfall hatte eine große Menschenansammlung verursacht. Der Mann, wel-cher wegen Einbruchsdiebstahl sich in Untersuchungshaft befindet, hat, wie er zugab, sich versteckt, um eine günstige Gelegenheit zur Flucht abzuwarten.

* **S.K. „Blaue Elf“.** Sonntag den 11. Oktober absolvierte die „Blaue Elf“ den im ganzen Ybbsgau mit Spannung erwar-teten Meisterschaftskampf zwischen „Blaue Elf“ und Ybbs. Der Kampf, der gewissermaßen in Feindesland, also in Ybbs statt-fand, endete 3:3 (2:2). Durch dieses Unentschieden liegt der S.K. Ybbs zwar nach wie vor in Führung, doch folgt „Blaue Elf“ mit einem einzigen Punkt weniger. Der Kampf zwischen dem Drittplazierten Hausmening und „Hittag“ endete beim Stande 5:2 für Hausmening, doch wurde dieses Spiel vorzeitig abgebrochen und da die Schuld an beiden Vereinen liegt, wird für beide der Punkterverlust unermesslich sein. Die Spizen-gruppe Ybbs und „Blaue Elf“ ist also bereits in einem beträch-tlichen Abstand von den übrigen Vereinen des Ybbsgates. Das Spiel selbst wurde in Ybbs mit größter Ambition geführt, doch eignete sich leider ein bedauerlicher Unfall. Der tiefe Boden ließ einen regelrechten Kampf nicht zu und der Pfeifenmann hatte das unglückbare Bestreben, den Ybbsern zu einem unzer-dienten Siege zu verhelfen. Leider waren aber seine Bemühun-gen, welche manchmal geradezu groteske Formen annahmen, ohne Erfolg. Als nämlich nach Ablauf der regulären Spielzeit eine Verlängerung von 15 Minuten erfolgte, erreichten die Ybbs-er einen sehr glücklichen Ausgleich. In der letzten Spielminute schoß jedoch „Blaue Elf“ noch ein viertes Tor, doch der Schieds-richter fällt ein wahrhaft weises Urteil und anerkennt nicht den Treffer der „Blauen Elf“. Die beste Leistung bot un-zweifelhaft der Tormann Pflügl und im Felde war Hohendanner weitans der Beste. Die Dedung arbeitete zuverlässig und der Sturm spielte zweidentig. Kenner ist wieder fit, Piatz und Schneider waren gut und ein Sieg wäre in jeder Weise verdient gewesen, wenn der Schiedsrichter die „Blaue Elf“ nicht so schändlich benachteiligt hätte. Tore: Hohendanner (2) und Urban. Reserven 2:1 (0:0) für „Blaue Elf“. — Sonntag den 18. ds. spielt Sportvereingung „Grün-Weiß“ Amstetten in Waidhofen. Nachdem „Grün-Weiß“ Tabellenletzter ist, wird der Sieg der „Blauen Elf“ kaum in Frage gestellt sein. Spielbeginn 13 und 15 Uhr.

* **Reinigen, aber nicht schmirgeln.** Nicht Reinigung um jeden Preis, sondern Säuberung unter Schonung des Zahnschmelzes — das ist richtig. Der außerordentlich feine Pulverkörper der Kinea-Zahnpaste reinigt gründlich und erhält den weißen Glanz Ihrer Zähne.

* **Pikante Teerbrötchen.** Aus 20 Defagr. griffigem Mehl, mit 1/2 Päckchen Dr. Detters Backpulver „Badin“ vermischt, 10 Defagr. passiertem Brimsen, 1 Prie Salz, etwas Paprika, 2 Eßlöffel Milch, 1 ganzem Ei (etwas zum Bestreichen zurücklassen) und 10 Defagr. Butter knetet man einen Teig, rollt ihn dünn aus, schneidet kleine Rechtecke, bestreicht sie mit Ei, bestreut mit Rümml und bäckt goldgelb. Warm oder kalt zum Tee servieren. — **Grammelfuchen.** 20 Defagr. Mehl, mit 1/2 Päck-chen Dr. Detters Backpulver „Badin“ vermischt, 40 Defagr. durch die Fleischmaschine getriebene Grammeln, 20 Defagr. Zucker, 1 Päckchen Dr. Detters Vanillinzucker, 10 Defagr. geriebene Haselnüsse, 2 Defagr. Zimt, 5 Tropfen Dr. Detters Rumaroma verknetet man zu einem Teig; zwei Drittel des Teiges rollt man auf einem Backblech aus, be-streicht mit roter Marmelade, bröckelt den restlichen Teig darüber und bäckt bei Mittelhitze 40 bis 45 Minuten. In Schnitten schneiden.

* **Man wird nur für so alt gehalten, wie man aussieht.** Daher weg mit dem grauen Kopf! Verwenden Sie beizeiten das kombinierte Haarstärkungswasser „Entrupal“, das allmählich und unauffällig wirkt und sich als vorzügliches Mittel gegen graue Haare erweist. „Entrupal“ schützt das Haar vor Er-grauen, vor dem Ausfallen und befeuchtet die lästigen Kopf-schuppen. Prospekt kostenlos. Originalflasche S 8.80, mit Post S 9.80. In Parfümerien, Apotheken und Drogerien. Apo-theke Bayer, Wien, 1., Wollzeile 13.

* **Zell a. d. Ybbs. (Freiwe Feuerwehr.** — Vor-anzeige.) Die Unterhaltung der Feuerwehr wird nicht, wie früher gemeldet, am 14. November als Leopoldfeier, sondern am 7. November als Weinlesefest wie in den letzten Jahren abgehalten.

* **Böhlerwerk. (Kindergarten.)** Der Gemein-de-tag von Böhlerwerk hat in seiner Sitzung vom 18. Sep-tember 1936 den Beschluß gefaßt, einen Gemeinde-Kindergar-ten zu errichten und zum Zwecke der Vorbereitung und Verwaltung ein siebengliedriges Lokalkomitee, bestehend aus den Herren Dechant Monj. Pflügl, Oberlehrer Elijgan, Bizebürgermeister Franz Wicha (Obmann), Alois Eijenhofner, Hermann Madertaner, Karl Lammerhuber und Heinrich Moyses, bestellt. Da-mit wurde ein längst gehegter Elternwunsch erfüllt. Am 24. September fand eine sehr gut besuchte Elternverjam-mlung statt, in welcher die Herren Schulrat Daniel Sie-bert und Hochw. Dechant Pflügl ausführlich über Zweck und Ziel eines Kindergartens referierten und für ihre Ausführungen mit reichem Beifall belohnt wurden. Wie groß das Bedürfnis für diese Einrichtung war, zeigte sich bei der am 2. ds. vorgenommenen Einschreibung, wo-bei 53 Kinder angemeldet wurden. Die Eröffnung fand am 5. ds. statt. Das große Interesse für den Kindergarten tat sich auch an den ansehnlichen Spenden und freiwilligen Arbeitsleistungen kund. Spender: Ja. Gebr. Böhler & Co., A.G., S 150.—, Ja. „Wertich“ Eijen- und Stahl-walwerke, A.G., S 100.—, Vertrauensmänner der Böh-lerwerke S 200.—, Vertrauensmänner der Wertichwerke S 210.—, Böhlerangestellte S 10.— und Hochw. Herr Dechant Monj. Pflügl S 500.—, in Summa also Schilling

Kaufmannschaft, Gewerbe- und Kunstwesen.

Bezirksgewerbeverband Waidhofen a. d. Ybbs.

Geldsendungen an die Bezirkshauptmannschaft. Bei Geldsendungen an die Bezirkshauptmannschaft, an Amtler usw. und bei Geldsendungen mit Erlagschein überhaupt, wolle am Mittel-stück immer verzeichnet werden, worauf sich die Bezahlung be-zieht (z. B. Verwaltungsabgabe für Dispens oder Ausfertigung des Gemeindefisches usw.).

Umlagenvorschiebung. Im Verlaufe des Monates Oktober wird der zweite Teil der Umlage 1936, die Stufengebühr, auf Grund der Durchführungsverordnung des Bundesministeriums vorgeföhrieben. Die Vorschreibung erfolgt auf Grund der all-gemeinen Erwerbssteuer. Bei Unklarheiten wende man sich im-mer zeitgerecht an das Bezirksgewerbebetretariat Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße Nr. 1, Parteienverkehr täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags, ausgenommen Sonn- und Feiertage und jeder dritte Mittwoch im Monat.

Fahrpreismäßigung für Lehrlinge auf den österreichischen Bundesbahnen. Das Präsidium des Bundes der österr. Ge-werbebetreibenden erhält auf seine Eingabe an die Generaldirek-tion der österr. Bundesbahnen folgende Erledigung: Mit Be-ziehung auf Ihr gesch. Schreiben betreffend Fahrpreismäßigung für Lehrlinge, beehren wir uns mitzuteilen, daß Lehrlinge für die Fahrt zwischen ihrem Wohnort und dem Lehrplatz die Begünstigung der ermäßigten Wochenstreckentarten für An-gestellte und Arbeiter genießen. Die von Ihnen für diese Fahrten gewünschten Schülermonatskarten sind lediglich für Fahrten von Schülern zum Schulbesuch vorgesehen und können ihres nie-deren Preises wegen für Fahrten zu anderen Zwecken nicht zu-gelassen werden. Wir möchten in diesem Zusammenhange er-wähnen, daß die S.B.B. in der Frage der Fahrpreismäßigung für gewerbliche Lehrlinge insofern bereits ein besonderes Entgegenkommen zeigen, als mit Wirksamkeit vom 1. Oktober den Lehrlingen zum Besuche der gewerblichen Fortbildungs-schulen für Fahrten zwischen Wohn- und Schulort die Lösung einer Schülermonatskarte zum ersten Jahrgang bezw. einer Schülermonatskarte zum doppelten Preis für den zweiten und dritten Jahrgang für die ganze Dauer des Fortbildungsjah-res zugestanden werden wird. Eine Erweiterung dieses Zu-geständnisses durch die von Ihnen gewünschten Maßnahmen be-dauern wir außerordentlich, nicht in Erwägung ziehen zu kön-nen.“ Hiemit seien alle Lehrherren und Lehrlinge auf die mit 1. Oktober in Kraft getretene teilweise Begünstigung aufmerk-sam gemacht.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

1160.— Neben dem ungeheuren materiellen Wert für den Kindergarten sind diese großzügigen Spenden dem Gemeindegeld auch ein Beweis dafür, wie sehr er mit seinem Beschlusse das Richtige getroffen hat. Große Verdienste um das Zustandekommen haben sich die Proponenten, die Herren Hermann Maderthaler und Karl Lammerhuber, erworben, die — unterstützt von einem Stab freiwilliger Helfer und Helferinnen — die Adaptierung des Raumes und Inbetriebsetzung des Kindergartens in kürzester Zeit fast kostenlos bewerkstelligten. Allen edlen Spendern, Helfern und Helferinnen sei hiermit öffentlich aufrichtiger und herzlicher Dank ausgesprochen.

Rauchen . . . und doch blendend weiße Zähne!

Der milchfarbige Zahnbelag, der bei starkem Rauchen leicht entsteht und nach und nach den Zahnschmelz angreift, kann auf die einfachste Art entfernt werden. Morgens als Erstes die Zähne gründlich mit Chlorodont putzen. Chlorodont, die herrlich erfrischende Pfefferminz-Zahnpaste, macht durch ihre starke Reinigungsstärke selbst gelbgefärbte Zähne blendend weiß und entfernt den häßlichen, schädlichen Zahnbelag. Abends als Letztes vor dem Schlafengehen unbedingt die Speiseröhre aus den Zahnrückenräumen durch nochmalige gründliche Reinigung mit Chlorodont-Zahnpaste entfernen. Chlorodont, schäumend oder nichtschäumend, beide Qualitäten sind gleich gut. Tube S — 90. Oesterreichisches Erzeugnis. 3 Spritzer Chlorodont-Mundwasser in das Mundspülglas erhöhen die erfrischende Wirkung der regelmäßigen Zahn- und Mundpflege mit Chlorodont.

* **Kojenau a. S.** (Verlobung.) Anfangs dieser Woche hat sich Fräulein Irma Steinböck, Tochter des hiesigen Hauptschuldirektors Herrn Karl Steinböck, mit Herrn Karl Rigler, Bahnbeamter in Kojenau, verlobt. Wir wünschen dem jungen Paare viel Glück für die Zukunft!

* **Kojenau a. S.** (Unfall.) Am Montag gingen die Kinder mittags aus der Schule. Dabei lief der kleine Willi Barthofer, ein sonst sehr braver Bub, rücklings über die Straße und stieß an einen Radfahrer. Bei dem Zusammenstoß fiel der Schüler so unglücklich, daß er sich den Fuß brach. Nachdem Herr Med.-Rat Dr. Eugen Matura dem Kinde den Fuß eingerichtet, geschient und verbunden hatte, wurde es in das Krankenhaus nach Waidhofen überführt, wo es einen Gipsverband bekam. Trotz fortwährender Ermahnungen seitens der Schule geschehen immer wieder Unfälle durch das Verschulden der Kinde. Eltern, macht eure Kinder immer wieder auf die Verkehrsgefahren der Straße aufmerksam!

Amstetten und Umgebung.

— **Evang. Gottesdienst.** Der nächste evang. Gottesdienst in Amstetten (Erntedankfest) findet am Sonntag den 18. Oktober um 9 Uhr vormittags im Kirchenjaale mit anschließender Feier des hl. Abendmahles statt. Um 10 Uhr folgt der Kindergottesdienst.

— **Voranzeige.** Wie wir erfahren, veranstaltet der hiesige Männergesangsverein „Sängerrunde Reiter“ am Samstag den 14. November im großen Gimmerjaale eine Liedertafel. Wir bringen hierüber Näheres in unserer nächsten Folge.

— **Todesfall.** Unerwartet plötzlich starb infolge eines Schlaglufes der Vorstand der Postämter Amstetten 1 und 2, Herr Franz Czjchek, Amtsdirektor im Post- und Telegraphendienst, im 54. Lebensjahre. Der Verstorbene war erst vor einigen Jahren von Hainburg nach Amstetten übersiedelt. Das Begräbnis findet heute am alten Friedhof statt.

— **Schützenverein.** Das am Sonntag den 11. Oktober abgehaltene diesjährige Schlußschießen auf der Feuerstätte verlief trotz des ungünstigen Wetters unter Beteiligung aller Amstettner Schützenbrüder die bester Stimmung. Es wurden die nachstehenden Ergebnisse erzielt: Treffschüsse: 1. Franz Sattler, 532 Teiler (38, 35 Kreise); 2. Josef Reisinger, 890 Teiler (22, 21 Kreise); 3. Franz Brandstötter, 1593 Teiler (38, 37 Kreise). Kreise auf der Standhöhe: 1. Franz Krenn, 43, 43 (1501 T.); 2. Paul Waibel, 39, 37 (1783 Teiler); 3. Otto Eberl, 37, 36; 4. Alexander Paulczynski, 33. Kreise auf der Stehbühne: 1. Alois Urchik, 18; 2. Anton Rohrhofer, 14; 3. Otto Eberl, 13, 12, 11; 4. Karl Kreis, 13, 12, 11, 10; 5. Alexander Paulczynski, 13, 11. Hochzeitsgedenkscheibe Karl und Luise Dunkel: 1. Alois Urchik; 2. Karl Kreis; 3. Paul Waibel. Eignungs-Gedenkscheibe Josef Reisinger: 1. Franz Sattler; 2. Alois Urchik; 3. Franz Brandstötter. Wegen der früh hereinbrechenden Dunkelheit mußte das Schießen vorzeitig abgebrochen werden. Am Abend wurde im Gasthause Brandstötter die Preisverteilung vorgenommen. Das daran anschließende gesellige Beisammensein verlief in sehr gehobener Stimmung.

— **Filmprogramme der kommenden Woche.** Von Freitag den 16. bis einschließlich Montag den 19. Oktober: Gustav Fröhlich, Elma Bulla, Blaudine Binger in dem entzückenden Lustspiel „Es flüstert die Liebe“. — Mittwoch den 21. und Donnerstag den 22. Oktober: Heinrich George, Susi Graf und Albrecht Schönhals in „Stützen der Gesellschaft“. Von Freitag den 23. bis einschließlich Montag den 26. Oktober: Käthe v. Nagy, Anton Edhofer, Willi Gehberger und Leo Slezak in „Die Pompadour“.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

St. Peter i. d. Au. (Ehrenbürger-Ernennung.) Die Gemeinde Markt St. Peter i. d. Au hat Vizekanzler Eduard Baar-Baarenfels zum Ehren-

bürger ernannt. — Die Gemeinden des Gerichtsbezirkes St. Peter i. d. Au haben Landeshauptmann Josef Reither und Staatsrat Franz Manrhofer zu Ehrenbürgern ernannt.

Von der Donau.

Ybbs a. d. Donau. (Evang. Gottesdienst.) Der nächste evang. Gottesdienst in Ybbs a. d. D. (Erntedankfest) findet am Sonntag den 18. Oktober um 2 Uhr nachmittags in der Schule mit anschließender Feier des heiligen Abendmahles statt.

Böhlarn. (Zusammenstöße in Neuda.) In der Hanfspinnerie der Hanf-, Zute- und Textilindustrie A.G. in Neuda spielten sich am 12. ds. bei einer Abbaufaktion erregte Szenen ab. Einige Funktionäre wurden von einer mehrhundertköpfigen Menge angegriffen und mißhandelt. In der Hanfspinnerie sollten verschiedene Abbaumaßnahmen durchgeführt werden, die sich im Zuge einer Rationalisierungsaktion als notwendig erwiesen. Als nun am 12. ds. die mit der Durchführung dieser Maßnahmen bestimmten Funktionäre erschienen, kam es zwischen ihnen und der Arbeiterschaft zu heftigen Auseinandersetzungen. Diese hatten darin ihre Ursache, daß angeblich höhere Arbeitsleistung und zugleich Lohnföhrungen verlangt wurden. Der Wortwechsel artete in Tötllichkeiten aus, denen aber besonnenere Elemente ein Ende machten. Die Arbeit im Betrieb wurde nach dem beigelegten Zwischenfall wieder im gewöhnlichen Ausmaß aufgenommen.

Aus dem Ennstal.

Admont. (Mißglückte Verschleppung aus der Stiftsbibliothek.) Aus der Bücherei des Stiftes Admont, die außerordentlich wertvolle Schätze enthält, sind vier Bücher im Werte von 70.000 Schilling verschleppt worden. Die Bücher sollten ins Ausland gebracht werden. Der Schmuggel, an dem eine deutsche Kunsthändlerin beteiligt ist, konnte allerdings verhindert werden. Die Kunsthändlerin wurde über Eruchen der österreichischen Behörden in München verhaftet. Eine weitere Meldung zu diesem Fall besagt, es bestehe der dringende Verdacht, daß auch österreichische Händler an der Verschleppung beteiligt seien. Die Handchristendiebe, die sich in die Studierstube des Klosters eingeschlichen hatten, saßen wegen der Schwierigkeit des Verkaufes der in bibliophilen Kreisen und bei Bibliotheken weltbekannten Handschriften den Plan, sie in einzelne Blätter zu zerlegen und aus den Pergamenten die kostbaren, in echtem Gold hergestellten Illustrationen herauszuschneiden. Die Handschriften sollten in einer Sendung alter, wertloser Bücher über die Grenze geschmuggelt werden. Es bestand die Ab-

der Woche. 18.30: Wer kennt ihre Arbeit? Wie unser täglicher Wetterbericht entsteht. Die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik. 19.00: 1. Abendbericht. 19.10: Zeitfunk. 19.30: Das ist der Zauber der Montur. 20.55: Die Stimme zum Tag. Bericht und Dichtung. 21.10: Einatterabend (zu Schnitzers fünf-

Kein Tag ohne Kaffee!

Kaffee hält gesund!

Nach Kaffeegenuß fühlt man sich frisch und gesund. Es sind die geheimnisvollen Kräfte im Kaffee, die auf den Körper so belebend wirken. Wenn Sie müde und abgespant sind, wenn Sie sich unbehaglich fühlen, dann trinken Sie Kaffee.



Julius Meinl
Kaffee-Spezialgeschäft
seit 1862

tem Todestag), „Paracelsus“. Verspiel. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Franz-Liszt-Stunde. 23.35—1.00: Tanzmusik.

Freitag den 23. Oktober: 15.20: Jugendstunde. Vieder zur Laute. 15.40: Frauenstunde. Briefe einer einsamen Königin. Carmen Sghoa. 16.05: Eine Fahrt ins Blaue. 17.05: Werkstunde für Kinder. 17.30: Oesterreichische Konzertstunde. Ludwig Daxberger. 18.10: Sport der Woche. 18.20: Reisen in Osterreich. 18.35: Meine Reise in den Urwald Liberias. 19.00: 1. Abendbericht. 19.10: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.25: Violinorträge. 20.05: Steirisches Grenzland. 21.20: Anton Brudner: Requiem D-Moll. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Bar-musik. 23.35—1.00: Tanzmusik.

„Titze“ für die ganze Familie!

sicht, sie eine Zeit lang in München versteckt zu halten und dann nach Amerika zu schaffen, wo sie unter der Hand an private Sammler verkauft werden sollten.

Radio-Programm

vom Montag den 19. bis Sonntag den 25. Oktober 1936.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 7.00: Weckruf, Turnen. 7.15: Der Spruch. 7.20: Zeitzeichen, Nachrichten, Programm für heute. 7.25—8.00: Frühkonzert. 9.10: Zeitzeichen, Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Osterreich). 11.20: Zeitzeichen, Wasserstandsberichte. 11.25: Stunde der Frau. 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten. Etwa 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programm für heute. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Schallplattenkonzert. 14.30: Verlautbarungen. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Effekten- und Devisenkurse. 16.00: Nachmittagsbericht, Valuten- und Devisenkurse. 22.50: Verlautbarungen.

Montag den 19. Oktober: 15.20: Jugendstunde. Nur Jugend! Aus Björn Björnsons Erinnerungen. 15.40: Stunde der Frau. 16.05: Aus Tonfilmen. 17.00: Brudner und List. 17.20: London 1936. 17.40: Liedervorträge. 18.35: Englisch für Vorgesessene. 19.00: 1. Abendbericht. 19.10: Polizeiliche Funkstunde. Aus dem Journaldienst beim Polizeikommissariat. 19.25: „Der Barbier von Sevilla“, Oper von Gioacchino Rossini. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Unterhaltungskonzert. 23.45 bis 1.00: Unterhaltung und Tanz.

Dienstag den 20. Oktober: 15.20: Kinderstunde. Wenn die Schwalben Abschied nehmen. 15.40: Stunde der Frau. 16.05: Alte und neue Tanzschlager. 17.00: Bafelstunde. 17.30: Konzertstunde. 18.00: Aus Osterreichs Technikgeschichte. Uhatius (zur 125. Wiederkehr seines Geburtstages). 18.25: Französisch für Vorgesessene. 18.50: Neues am Himmel. 19.00: 1. Abendbericht. 19.10: Das Feuilleton der Woche. 19.35: Aus Werkstatt und Bureau. 20.00: Ruf der Heimat. Volkswesen aus Osterreich. 21.30: Neues Leben. 1. Appell der Sachwalter des Vaterländischen Front-Werkes „Neues Leben“. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Klavierkonzerte. 23.15—1.00: Unterhaltungskonzert.

Mittwoch den 21. Oktober: 15.20: Kinderstunde. Was wollt ihr spielen? 15.40: Einige Besonderheiten der englischen Sprache. 16.05: Die Lieder von Urjö Kilpinen. 16.40: Für den Erzieher. Das österreichische Bildungswesen. 16.55: Stunde österreichischer Komponisten der Gegenwart. Franz Salmhofer. 17.55: Wir besuchen einen Künstler. Der Maler Leo Deliz. 18.10: Der Export, eine Lebensstrategie Osterreichs. 18.35: Am die Zukunft des Abendlandes. Untergang oder Aufstieg. 19.00: 1. Abendbericht. 19.10: Die letzte Wache im kaiserlichen Schloß zu Schönbrunn. 19.20: Lustiger Viergesang. 20.20: Streich- und Blechmusik. 21.00: Europäisches Konzert. 22.00: Runderbunt. Zehn Minuten Unterhaltung. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Märche und Walzer. 23.45—1.00: Künstlerabend.

Donnerstag den 22. Oktober: 15.20: Kinderstunde. Die Rabenburger. 15.40: Gemeinschaftsstunde der arbeitslosen Jugend. 16.05: Richard Wagner-Vorspiele. 16.55: Gittertore im Lichtbild. 17.10: Die Estrader und ihre Sprache. 17.25: Das Interesse an Lebensbeschreibungen. 17.35: Lieder und Vorträge. 18.05: Verlautbarungen der Osterreichischen Kunststelle. 18.10: Die Bundestheaterwoche. 18.20: Wissenschaftliche Nachrichten

Samstag den 24. Oktober: 15.15: Italienische Sprachstunde. 15.40: Mandolinenzert. 16.20: Musikkonzert. 17.05: In der Vortragsreihe: „Die Musik des Orients“, 7. Vortrag: Die Musik Oitaniens (1.). 17.35: Svend Kleuron. Aus eigenen Werken. 18.00: Wir lernen Volkslieder. Volkslied und Wiener Klassiker. 18.30: „In einer Ostitroler Wirtstube“, Hörbericht aus Windisch-Matrei. 19.00: 1. Abendbericht. 19.10: Zeitfunk. 19.20: Weltsporthau. 19.35: Die Bühnenwerke von Franz Lehar. 4. „Die Zigeuner“. 21.45: Wir sprechen über Film. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Kammermusik. 23.25—1.00: Tanzmusik.

Sonntag den 25. Oktober: 8.45: Geistliche Stunde. 10.00: Vormittagsmusik. 11.00: Für unser Landvolk. Die Eigenversorgung im Bauernhaus. 11.40: Zeitzeichen, Verlautbarungen. 11.45: Orchesterkonzert. 12.55—14.20: Unterhaltungskonzert. 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.15: Bücherstunde. Romane der Liebe. 15.40: Dreißig Jahre Karawanken- und Wodnerbahn. 16.00: Kurzweil. 16.25: Aulriapreis. 16.40: Hermann Kesser. Aus eigenen Werken. 17.05: Nachmittagskonzert. 19.00: Zeitzeichen, Programm für morgen, Sportbericht. 19.10: Klavierkonzerte. 20.00: Die Ballade. Das Grab am Bujento. 20.05: Volksstück und Volkspiel. „Das grobe Hemd“ von C. Karlweis. 22.10: Abendbericht, der Sport vom Sonntag. 23.10: Verlautbarungen. 23.25—1.00: Tanzmusik.

Wochenchau

Die Wiener Sängertuben haben bei ihrem Auftreten in der Berliner Philharmonie einen beispiellosen Erfolg erzielt. Eine originelle Versicherung wurde vor etwa sieben Monaten in Altadena, Kalifornien, abgeschlossen. Dort hatte sich ein Mann namens Prince gegen die Möglichkeit versichern lassen — Vater von Zwillingen zu werden. Als seine Frau tatsächlich Zwillinge zur Welt brachte, erhielt er die ausbedungene Versicherungssumme von 5000 Pfund ausbezahlt.

Der Wiener Arzt Dr. Adolf Mechner hat ein Mittel gegen Schnupfen, Heuschnupfen und chronischen Niesreiz gefunden. Es handelt sich um eine Salbe, die das Gift einer amerikanischen Viper enthält. Die Heilung soll bereits in einer Stunde eintreten.

Die Wiener Polizei konnte nach mehrtägigen Beobachtungen eine anscheinend weitverzweigte bolschewistische Organisation aufdecken und elf in Wien tätige Sowjetemissäre festnehmen. Unter den Verhafteten befindet sich auch eine Amerikanerin.

In Los Angeles ist eine Fabrik gegründet worden, die sich mit einer eigenartigen Produktion befaßt: Sie stellt „Blutkonserven“ her, die keine Nahrungsmittel, sondern eine Hilfe bei Bluttransfusionen darstellen. Durch neue Methoden ist es möglich, Menschenblut lange frisch zu halten, so daß es auch nach Monaten bei Bluttransfusionen verwendet werden kann.

Der bekannte englische Politiker und ehemalige Premier **Ramsay MacDonald** hat dieser Tage seinen 70. Geburtstag gefeiert.

Der **Stadtrat von Rom** plant für 1941 eine **Weltausstellung**. Diese soll alle vorangegangenen Ausstellungen an Ausdehnung und Bedeutung übertreffen.

Durch einen **Blitzschlag** wurden auf einem **Fußballplatz** in Canton, Ohio, während eines Übungsspiels der Kapitän eines Fußballklubs getötet und elf Mitglieder des Fußballklubs verwundet. Das Spielfeld war von zahlreichen Zuschauern umfäumt, die alle das Glück hatten, mit dem Schrecken davonzukommen.

Der Kunstgewerblin **Marie Petrovic**, die gemeinsam mit der Bedienerin Marie Ott unter dem Verdachte der Täterschaft im Raubmordfälle Winkler in Wien sieben Monate in Untersuchungshaft verbüßen mußte, sind nun vom Gericht 4000 Schilling als Entschädigung für die unverschuldet erlittene Untersuchungshaft zugesichert worden.

Am Elternhaus der verstorbenen Volksschauspielerin **Hansi Niese** in Wien-Speising wurde eine Gedenktafel für die beliebte Künstlerin von der Hansi-Niese-Gemeinde errichtet.

An der Wiener Universität fand anlässlich des 40. Todestages **Anton Bruckners** eine Festversammlung statt. Bruckner wirkte über zwanzig Jahre an der Universität als Lehrer der Harmonielehre. Im Jahre 1891 ist ihm das Ehrendoktorat verliehen worden.

Ein **verheerender Taifun** hat die Philippinen-Insel Luzon heimgesucht. Der Taifun hat riesige Springfluten verursacht. Bisher wurden 50 Leichen geborgen, hunderte Personen werden vermisst. Der Schaden ist nicht abzusehen.

In Budapest ist **Pfarrer Johann Hof** im Alter von 77 Jahren gestorben. Hof gehörte seinerzeit dem Reichstag an. Eine besondere Rolle spielte er in der Oktoberrevolution, die ihn zum Präsidenten des Nationalrates machte. Beim Sturz der Räteregierung ging er ins Ausland. Als er vor einigen Jahren nach Ungarn zurückkehrte, wurde er zu einem Jahr Kerker verurteilt, später jedoch begnadigt.

Bei einem **Eisenbahnzug**, in welchem Soldaten gegen Räuber geführt wurden, die mehrere Bewohner des Dorfes Quebra in Kolumbien getötet hatten, ist, als der Zug den höchsten Punkt der Strecke erreicht hatte, anscheinend durch einen **Sabotageakt** die Kupplung der beiden letzten Waggons. Sie rollten auf der abschüssigen Strecke mit wachsender Geschwindigkeit zurück und entgleisten in einer Kurve, wobei 30 Soldaten getötet wurden.

In **Frankreich** sind noch immer 15.700 Betriebe von Streikenden besetzt.

Der preußische Ministerpräsident **Hermann Göring** hat sich auf seiner Reise zu den Leichenfeierlichkeiten für den verstorbenen Ministerpräsidenten **Gömbös** inkognito in Wien aufgehalten und hat in der kurzen Zeit seines Aufenthaltes einige Sehenswürdigkeiten Wiens besichtigt, darunter auch das **Kunsthistorische Museum**.

Der Bräutigam der Kronprinzessin **Juliane** von Holland, **Prinz Bernhard zu Lippe-Biesterfeld**, wurde dieser Tage wegen Schnellfahrens im Haag angehalten und mit 10 Gulden bestraft. Er hatte den Betrag nicht bei sich und ein Herr, der ihn kannte, mußte ihn bei dem gestrengen **Wachmann** auslösen.

In **Nanking** hat ein chinesischer Arzt eine **Klinik für Augentränkungen** eröffnet, die eigentlich den Namen „Fabrik für europäische Augen“ verdient. Die Spezialität dieser Anstalt besteht darin, daß in ihr die berühmten **Schlagaugenoperationen** vorgenommen werden, durch die die **Mongolen** die Augenform von **Europäern** erhalten können. Das Geschäft soll sehr gut gehen.

Der rote spanische Ministerpräsident **Caballero** wurde vom Zentralrat der Moskauer Gottlosen telegraphisch zum **„Chrengottlosen“** ernannt.

Ein Bankdirektor aus Buenos Aires erhielt dieser Tage einen Brief, aus dem beim Öffnen **vier zerdrückte Spinnen** fielen. Der Bankdirektor ließ die Tiere von einem Zoologen untersuchen und dieser stellte fest, daß es sich um eine ungemein giftige Art handelt, deren Biß bei Menschen den Tod verursachen kann. Zweifellos war mit Hilfe der Spinnen ein **Mordanschlag** auf den Bankier versucht worden und nur dem Umstand, daß die Tiere auf dem Transport umgekommen sind, war es zu verdanken, daß der Anschlag mißlang.

Bücher und Schriften.

Die besten **Ernteaussichten** haben auch in diesem Herbst die „**Fliegenden Blätter**“! Wer Frohsinn hat, wird Fröhlichkeit ernten. Die Fliegenden aber bringen das ganze Jahr jede Woche ein reich illustriertes Heft mit so viel neuen guten Wäsen, Anekdoten und lustigen Geschichten, daß in jedem Leser der Reim zur guten Laune gelegt wird, der wohl ausgeht und die Früchte echter Heiterkeit trägt, je öfter und intensiver man dieses altbewährte deutsche Familienwohlfühlblatt liest. Das Abonnement auf die „**Fliegenden Blätter**“ kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München 27, Mühltstraße 34.

Österreichs Weidwerk. Illustrierte Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Das günstige Werturteil, welches in Weidmannstreifen über diese vorzügliche Zeitschrift besteht, wird mit jedem neuen Heft neu bekräftigt. Wertvolle fachwissenschaftliche Abhandlungen, Besprechung jagdlicher Tagesfragen, Schilderungen fesselnder Jagderlebnisse, unterhaltende und noch andere, durchaus treffliche Artikel, belebt durch eine reiche Anzahl ausgezeichneter Abbildungen, all das macht diese Zeitschrift zur köstlichen und kostbaren Gabe. Probeheft kostenlos.

Sieh dir die Handschrift an! Viele Menschen kennst du nur aus ihren Briefen. Du möchtest mehr von ihnen wissen, als Worte und Zeilen dir sagen. Du möchtest oft zwischen den Zeilen lesen können. Für den Kundigen verrät die Form der Schriftzüge mehr, als oft die Worte selbst. Sie spiegeln den Charakter des Schreibers wieder. Wie man aus der Handschrift den Menschen selbst kennen lernen kann, zeigt Dozent Alfred Gernat in seinem neuen graphologischen Buche „**Sieh dir die Handschrift an!**“ Wer sich für die Charakterdeutung aus der Handschrift interessiert — und das sollte eigentlich jeder Mensch tun — dem wäre Gernats Buch „**Sieh dir die Handschrift an!**“ bestens zu empfehlen. Preis S 2.08. Erhältlich im Buchhandel und direkt durch die Lebensweber-Bücherei, Verlag A. Göschl, Wien, 7., Bandgasse 28, Tel. B 31-8-55.

1937 — **Was wird es bringen?** Mehr Freude, Glück, Erfolg? Eine Besserung der allgemeinen Verhältnisse? Was das Jahr 1937 Ihnen persönlich bringt, zeigt Ihnen der neue „**Prognosen-Kalender**“. Der „**Prognosen-Kalender**“ ist auf das Geburtsdatum errechnet, deshalb ist bei Bestellung Tag und Monat der Geburt anzugeben. Preis S 1.—, erhältlich in allen Buch- und Papierhandlungen und Trafiken sowie im Verlage, Wien, 7., Bandgasse 28.

Humor.

In Wien fährt ein 57er sehr verärgert hinter einem Kleinauto, das ganz unregelmäßig, in Schlangenlinie, ununterbrochen vor dem Straßenbahnwagen, bald halb, bald ganz, auf den Schienen einhertanzt. In einer Stelle müssen beide knapp hintereinander halten. Da brüllt der Straßenbahnwagenführer dem Lenker des Kleinwagens zu: „**See, jetzt fahr'n S' oba g'fölligt endlich amol' grad mit Kamera Wandler n'ier'n!**“

Der Herr Schultat macht eine Inspektionsreise. Große Aufregung in den Klaffen. „**Wer kann mir sagen, was eine Fabel ist?**“ beginnt er zu fragen. — „Eine Fabel“, meldet sich Karlchen, „das ist — wenn zwei Tiere, etwa ein Esel und ein Kamel, miteinander sprechen, so wie wir beide jetzt!“

Der Herr Professor erzählt seiner Tischdame von einem Schüler, der auf die Frage, wer „**Hamlet**“ geschrieben habe, ängstlich erwiderte, er sei es nicht gewesen. Die Dame lächelte schelmisch: „**Und dabei war er es natürlich doch gewesen, der Schlingel, nicht wahr?**“

„**Mensch, Sie sind ja schon wieder betrunken. Beginnen Sie doch endlich einen neuen Lebenswandel!**“ — „**Dazu ist es zu spät, Herr Pfarrer!**“ — „**Dazu ist es niemals zu spät!**“ — „**Na, dann kann ich ja noch ein Weilchen warten!**“

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Ein- und Verkauf von Altwaren (Möbel, Kleider, Schuhe u. a.). Dornberger, Waidhofen, Unterzell 19. 444

Möbliertes Zimmer für 2 Personen für zwei Personen und Kabinett (einbettig), separierter Eingang, zu vermieten. Lederergasse 4/1. 591

Schönes, möbliertes Zimmer an Herrn oder Dame zu vermieten. Anschrift in der Verm. d. Bl. 599

Gartenvilla in Zell a. d. Ybbs zu verkaufen

Sonnige, staubfreie Lage. 5 Gehminuten von Waidhofen a. d. Ybbs, 1250 Quadratmeter Garten mit zahlreichen Blumen, 65 Obstbäumen, 200 Ribiselsträuchern, gepflegten Wegen, betonierter Einfassung. Die Villa umfasst ebenerdig zwei große Zimmer mit Parkettböden, zwei Kabinette, eine große Bauernstube, eine Wohnküche, ein Vorhaus, eine Loggia. Im 1. Stock zwei Fremdenzimmer (Süd- und Südostlage) und drei Böden. Außerdem sind große, helle Kellerräume, Waschküche, elektr. Licht und eigene Wasser- und Abwasseranlage vorhanden. Die Realität ist ausbaufähig. Zahlreiches Zubehör ist ebenfalls vorhanden. Auskünfte erteilt: Rechtsanwalt Dr. Walter F i n g e r, Waidhofen a. d. Ybbs.

Nicht tragisch nehmen

wenn Ihr schönes Haar einen Stich ins Graue bekommt „**Entrupal**“, das kombinierte Haarstärkungswasser, erweist sich als vorzügliches Mittel gegen graue Haare, wirkt allmählich und unauffällig. Keine Misfärbung, völlig unschädlich. Originalflasche S 8-80, mit Post S 9-80. **In Parfümerien, Apotheken und Drogerien. Apotheke Bayer, Wien, I. Bez., Wollzeile 13.**

Dank.

Für die zum **Turbar** anlässlich des „**Ybbstaler Kirtas**“ gespendeten Beste wird hiemit allseits herzlichst gedankt.

Trachtenverein „D' Ybbstaler“ Waidhofen a. d. Ybbs.

Werbet für unser Blatt!

Geschäftslokal

mit zwei Schaufenstern ab 1. November zu vermieten. Waidhofen a. d. Ybbs, Starhembergplatz Nr. 30, Auskunft bei Brandl. 590

Wohnung Drucksorten

2 bis 3 Zimmer, event. Kabinett, wozumöglich mit Bad und Garten, für neuernannten Notar in Waidhofen per sofort oder später gesucht. Zuschriften mit genauer Angabe von Größe, Lage und Preis unter „**Sonnig**“ an die Verwaltung des Blattes. 593

Das gute Gewehr und Patronen

für die Herbstjagd kauft heute jeder Weidmann vom **Selbsterzeuger**, also aus erster Hand, ohne Zwischenhändler, da in Güte am besten und im Preis am billigsten, daher nur bei **Balentin Rosenzopf** Erste Zerkler Präzisions-Büchsenmacher-Werkstätte Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz Nr. 16



Sicherheit reeller Bedienung! Bezugsquellen-Verzeichnis Sicherheit reeller Bedienung!

- Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule:** Hans Kröller, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Station.
- Baumeister:** Carl Dejenve, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbaumeister, Holz- und Eisenbetonbau. Friedrich Schrey, Postleinerstraße 24-26, Bau- und Zimmermeister, Holz- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk. Eduard Seeger, Ybbstorgasse 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.
- Bau-, Portal- und Möbeltischlerei:** Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.
- Bäder:** Karl Biatys Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbäderei und Zuderbäderei.

- Bekleidungsartikel:** Robert Scheidwiz, Schuhe, sämtliche Bekleidungsartikel für Sport und Straße, Wäsche, Wirkwaren, Stoffe sowie Weißwaren.
- Buchbinder:** Leopold Nitsch, Hörtlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen.
- Buchdruckerei:** Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.
- Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Vade, Pinsel:** Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.
- Delikatessen und Spezereiwaren:** E. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant. Josef Wuchse, 1. Waidhofener Käse-, Salami-, Konjerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.

- Das Schaufenster spricht zu Hunderten, Das Fenster aber spricht zu Tausenden!**
- Eßig zum Einlegen:** beim Gärungseßigerzeuger Ferdinand Psau, Waidhofen a. d. Ybbs. Verlangen Sie bitte überall Psau-Eßig!
- Farbwaren und Vade:** Josef Wolterstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161, 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Ölfarbenerzeugung m. elektr. Betrieb.
- Installateur:** Hans Blaschko, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pumpenanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchen-geschirr, kupferne Kessel und Wasserhähne, Eternit-Fischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit-abflußrohre.

- Kaffee, Tee und Spezereiwaren:** Josef Wolterstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.
- Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:** Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.
- Parfümerie und Materialwaren:** Josef Wolterstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.
- Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:** Versicherungsaktiengesellschaft (norm. n.ö. Landesversicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Karl Rollmann, Riedmüllerstraße 7, Tel. 72.

Wer bekannt sein will, muß inserieren, Dann wird auch das Geschäft florieren!

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: **Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H., in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31.** — Verantwortlicher Schriftleiter: **Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31.** — Druck: **Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.**